

Tucholsky, Kurt: Auf ein Frollein (1912)

- 1 Gott Amor zieht die Pfeile aus dem Köcher,
- 2 er schießt. Ich bleib betroffen stehn.
- 3 Und du machst so verliebte Nasenlöcher . . .
- 4 Da muß ich wohl zum Angriff übergehn.

- 5 »gestatten Sie . . . !« Du kokettierst verständig.
- 6 Dein Auge prüft den dicken Knaben stumm.
- 7 Der ganze Kino wird in dir lebendig,
- 8 du wackelst vorn und wackelst hinten rum.

- 9 In deinem Blick sind alle Bumskapellen
- 10 der Sonnabendabende, wo was geschieht.
- 11 Ich hör dich Butterbrot zum Aal bestellen –
- 12 Gott segne deinen lieben Appetit!

- 13 Ich führ dich durch Theater und Lokale,
- 14 durch Paradiese in der Liebe Land;
- 15 du gibst im Auto mir mit einem Male
- 16 die manikürte, kleine, dicke Hand.

- 17 Aus weiten Hosen seh ich dich entblättern,
- 18 halb keusche Jungfrau noch und halb Madame.
- 19 Ich laß dich sachte auf die Walstatt klettern . . .
- 20 Du liebst gediegen, fest und preußisch-stramm.

- 21 Und hinterher bereden wir im Dunkeln
- 22 die kleinen Kümmernisse vom Büro.
- 23 Durch Jalousien die Bogenlampen funkeln . . .
- 24 Du mußt nach Haus. Das ist nun einmal so.

- 25 Ich weiß. Ich weiß. Schon will ich weiterschieben –.
- 26 Ich weiß, wie die berliner Venus labt.
- 27 Und doch: noch einmal laß mich lieben

28 dich
29 wie gehabt.

(Textopus: Auf ein Frollein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53684>)